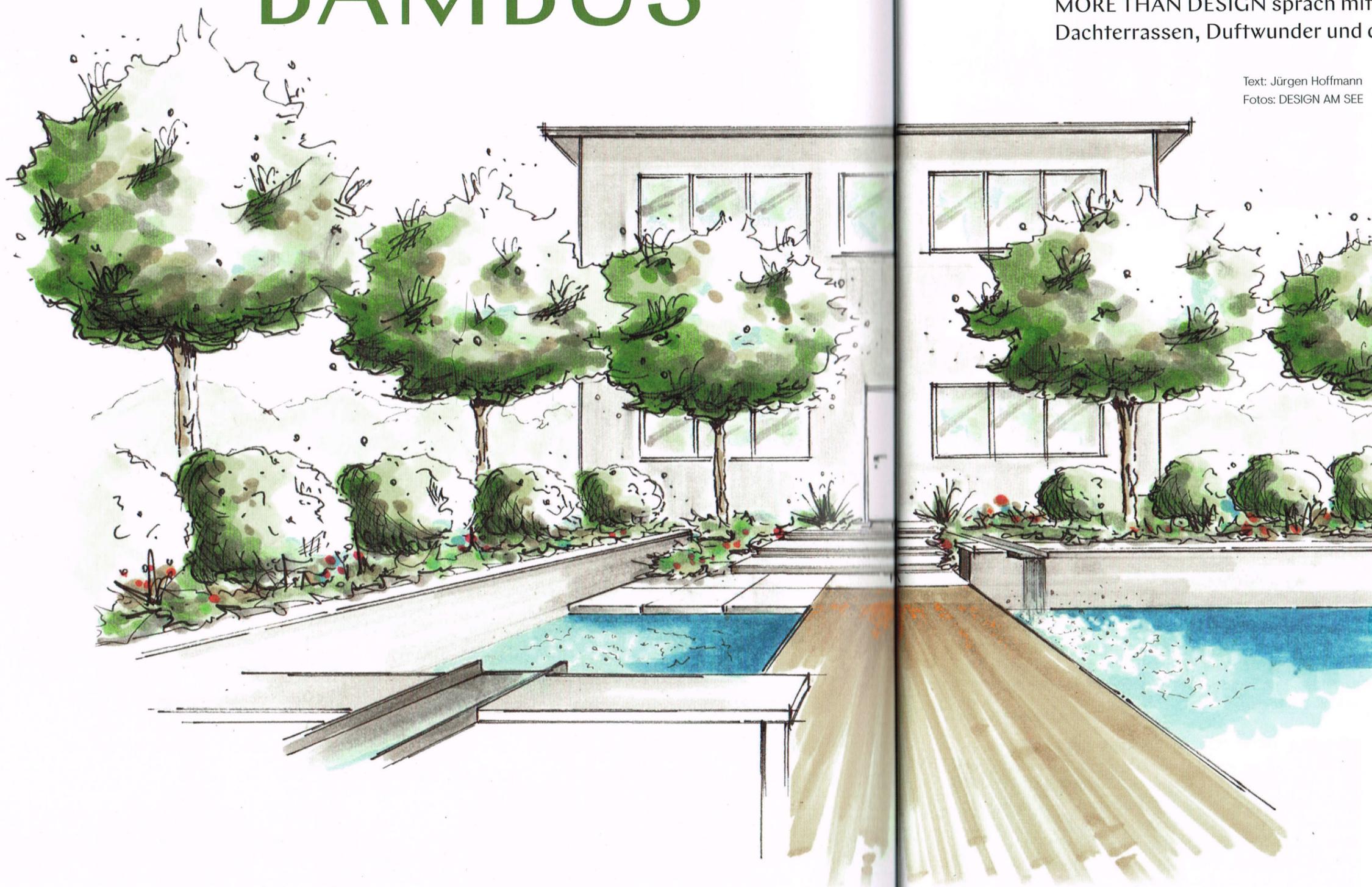


Alles außer BAMBUS



Interview

Sandra Bachl zählt zu den besten Gartengestalterinnen Österreichs. MORE THAN DESIGN sprach mit ihr über schnell wachsende Pflanzen, Dachterrassen, Duftwunder und den perfekten Jugendstilgarten.

Text: Jürgen Hoffmann
Fotos: DESIGN AM SEE

Eigentlich möchten wir nicht übers Wetter mit Ihnen sprechen. Aber bloß mal zum Aufwärmen: Spürt man als Landschaftsgärtnermeisterin die Klimaveränderung bereits besonders? Stehen wir gerade vor dem Sprung über die Alpen?

Wenn Sie auf Exoten anspielen – eher nicht. Es wird zwar spürbar wärmer, aber die Frostperioden sind ja trotzdem da. Den in Tirol ausgepflanzten Oleander oder Olivenbaum sehe ich jedenfalls noch nicht.

Gelten die Eiseiligen noch?

Ehrlich gesagt: Ich habe mich in den vergangenen Saisonen eher weniger daran orientiert. Natürlich kommt es darauf an, wie heikel die Pflanzen sind – im Zweifelsfall pflanze ich lieber erst Mitte Mai. Aber es gibt noch ganz andere Termine. Wenn ich größere Umpflanzungen vorhabe, dann sollte ich alles für Frühling oder Herbst planen. Aus einem ganz einfachen Grund: Wenn Gärtnereien Pflanzen aus der Erde stechen, wie das heißt, dann sollte das in der Ruhephase geschehen – im Sommer sind manche Bäume dadurch eventuell gar nicht lieferbar. Im Herbst erspart man es sich außerdem viel zu bewässern.

Alles eine Frage der Planung. Woran erkennt man eine gute Gartengestaltung?

Wenn der Garten das ganze Jahr über ein ansprechendes Bild bietet. Und natürlich steht die Frage nach der Nutzung ganz an oberster Stelle. Es macht einen Unterschied, ob man drei Kinder und einen Bernhardiner hat, oder ob man Single ist.



TRICKREICHE DIMENSION

Kleine Gärten brauchen Räume und interessante Sichtachsen, um sie größer erscheinen zu lassen und dem Auge immer wieder Neues zu bieten.

Gärten sind ähnlich lebendig wie Kinder und verändern sich dauernd. Ganz anders als bei einer Wohnungseinrichtung muss man hier ständig vorausdenken. Auf was achten Sie da ganz besonders?

Ich kann vieles über die Auswahl der richtigen Pflanzen steuern. Hartriegel-Sträucher mit leuchtend grünen Hölzern, die markanten Zweige der Drehweide oder Samenstände wie etwa Fetthenne, Prachtkerze oder Brandkraut machen sich auch im Dezember hübsch. Sie sind auch ohne Blätter ein Blickfang.

Wann ist die perfekte Jahreszeit für die Gartenplanung?

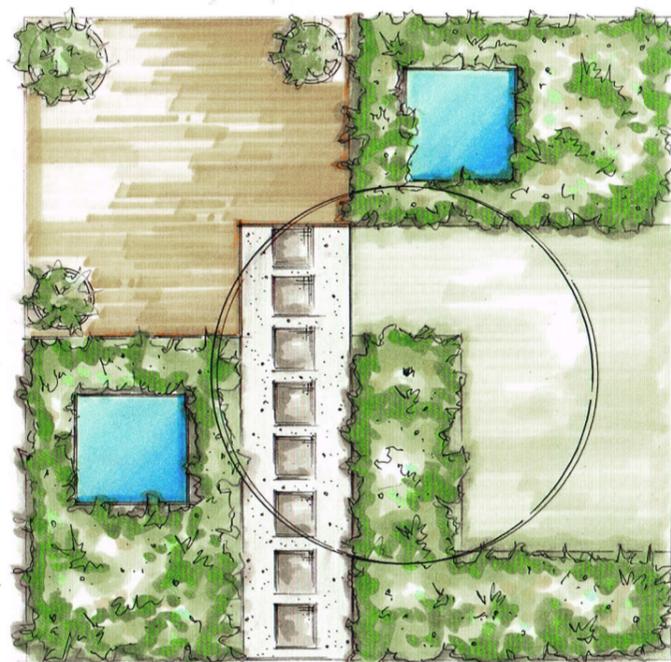
Wenn es um eine aufwendige Gestaltung geht: November. Kleinere Projekte lassen sich natürlich auch kurzfristiger realisieren.

Mal so quer durchs Gemüsebeet: Wie lauten die aktuellen Trends in der Gartengestaltung?

Eindeutig mehr Natürlichkeit. Und dann gibt es ein Comeback heimischer Gewächse.

Erinnert ein wenig an Farm to Fork und die kulinarische Mode der regionalen Küche.

Ja durchaus. Und es macht ja auch Sinn. Einheimische Gewächse sind an unser Klima angepasst. Womit wir bei der allerwichtigsten Anforderung wären, die an mich gerichtet wird: nämlich Gärten mit wenig Aufwand. Das wollen die Leute am meisten. Und mehr Nachhaltigkeit. Es werden weit weniger



Spritzmittel verwendet als noch vor zehn Jahren. Nutzgärten liegen ebenfalls im Trend. Salate oder Rosmarin lassen sich übrigens perfekt mit Ziergärten kombinieren.

Was ist die Modepflanze der Saison?

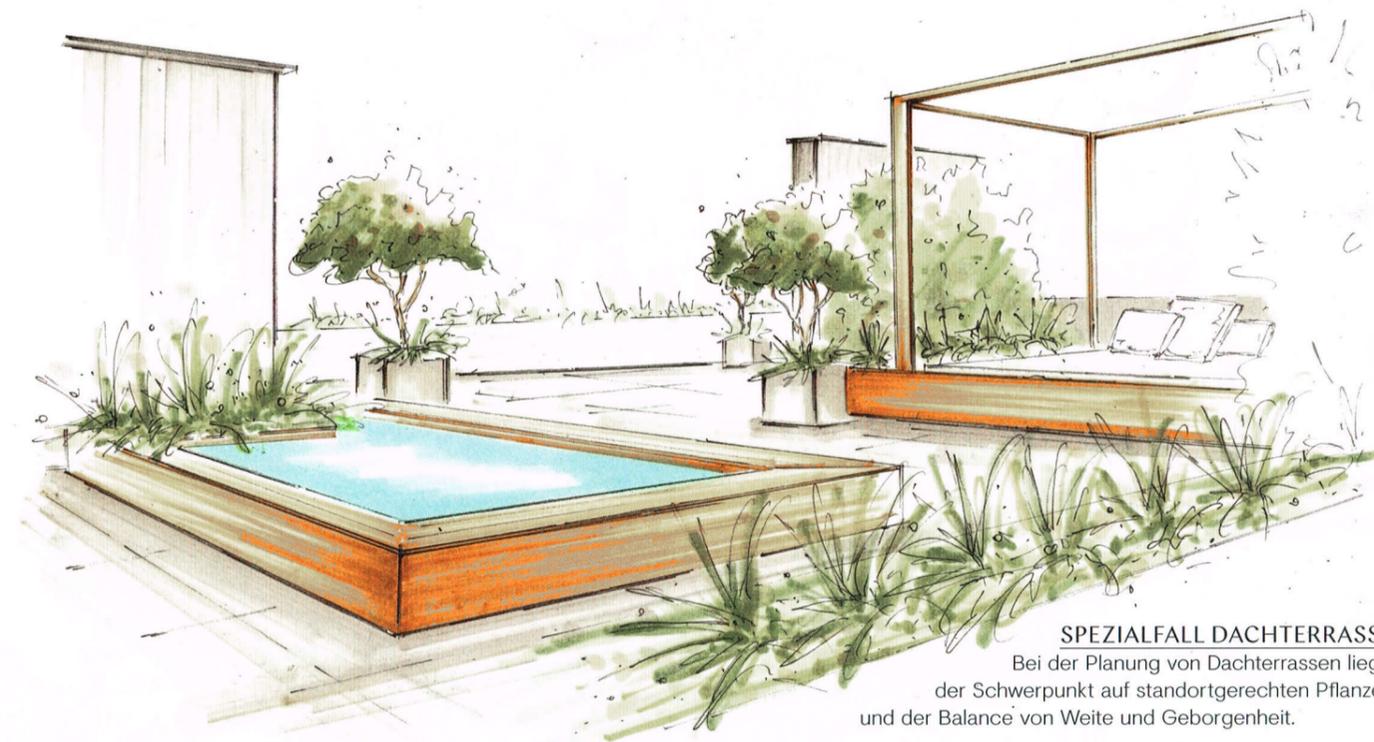
Die Felsenbirne wäre so ein Kandidat – malerisch im Wuchs, blüht herrlich weiß wie eine Magnolie und hat auch noch köstliche rotblaue Beeren. Dass sie meist mehrstämmig aus dem Boden wächst, ähnlich wie Birken, macht sie noch attraktiver.

Sie gehen ja ein wenig wie eine Architektin vor. Wie wirkt sich da die neue, Outdoor-gerechte Möbelgeneration auf Ihre Arbeit aus? Stichwort: das Sofa im Außenbereich.

Natürlich bin ich dauernd mit solchen Veränderungen befasst. Das wichtigste Ziel heißt dann: Die Terrasse gut in den Garten einbinden. Eine Terrasse, die sich wie ein Präsentierteller anfühlt, will keiner.

Aber wie gehen Sie da konkret vor?

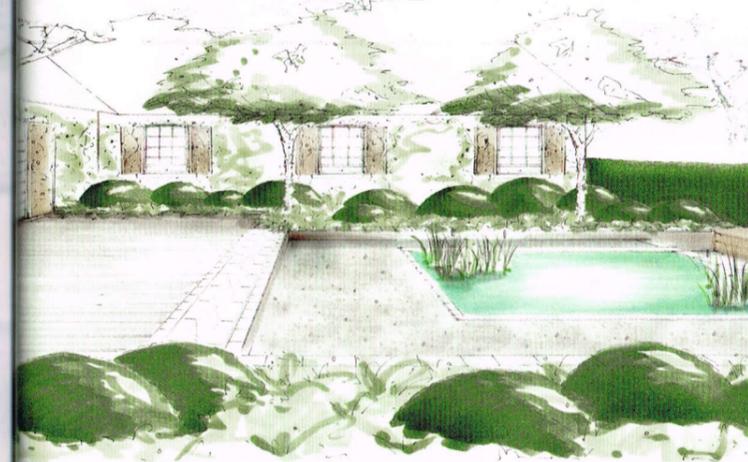
Das kommt auf die jeweilige Situation an. Der Trend zu Gräsern, die den Wohnraum sanft erweitern, ist ungebrochen. Aber nehmen wir einmal an, dass am Garten höhere Bauten angrenzen. Dann kann ich zwar eine Hecke sehr hoch ziehen – was aber nicht besonders gut aussieht. In so einem Fall sind Hainbuchen die bessere Lösung. Wenn die Krone bei 1,80 Meter beginnt, habe ich unten eine luftigere Wirkung und oben den erwünschten Sichtschutz. Später wachsen sie auf 5 Meter an – und ich habe trotzdem nicht das Gefühl in Fort Knox zu sitzen.



SPEZIALFALL DACHTERRASSE
Bei der Planung von Dachterrassen liegt der Schwerpunkt auf standortgerechten Pflanzen und der Balance von Weite und Geborgenheit.

INNERE WERTE

Malerischer Innenhof, der Hausarchitektur und Außenbereich zu einem harmonischen Ganzen verbindet und einen fließenden Übergang schafft.



WATERWORLD

Ob streng formales Becken oder naturnaher Teich – das Element Wasser ist ein Erlebnisfaktor und verleiht dem Außenraum zusätzlichen Reiz.



Viele Architekten beklagen es, wenn ihre Klienten mit Zeitungsausschnitten auftauchen, die dann irgendwie in den Entwurf eingestrickt werden sollen. Wie gehen Sie eigentlich Kundenwünsche an?

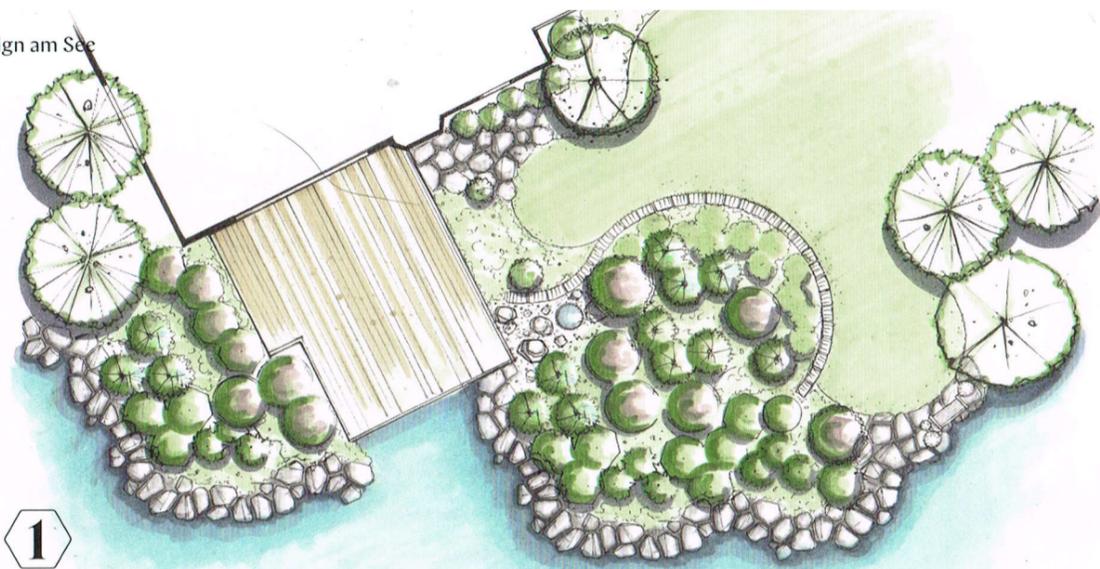
Am wichtigsten ist die Besichtigung vor Ort. Eine gute Planung bezieht gerade im Garten die Nachbargrundstücke mit ein – siehe oben. Ob nebenan eine Fabrik oder ein alter Baum steht, macht klarerweise einen Unterschied. Und natürlich ist es wichtig, die Vorlieben und Geschmäcker der Klienten zu kennen. Je mehr ich über jemanden weiß, desto besser. Das fängt bei der Lieblingsfarbe an und geht bei der Einrichtung, die ich sehe, weiter. Welche Bilder, welche Sofafarbe, welcher Bodenbelag? Das sind alles wertvolle Informationen.

Gibt es ein absolutes No-Go, ein Anliegen, bei dem Sie abwinken?

Der Kunde ist natürlich König. Aber man kann diplomatisch vortragen, was vielleicht doch keine so gute Idee ist und warum. Eine Sache, von der ich absolut abrate, ist Bambus.

Warum das?

Weil Sie früher oder später eine Menge Probleme bekommen. Bambus wächst wie verrückt, und selbst wenn Sie mit Sperre in den Garten gesetzt werden, schaffen es die Rhizome irgendwann, den begrenzten Wurzelraum zu durchbrechen. Dann bekommt man es mit zehn Meter langen unterirdischen Wurzeln zu tun, die überall auftauchen. Viel Spaß!



Eine Terrasse, die sich wie ein Präsentierteller anfühlt, will keiner.

SANDRA BACHL

Welche Rolle spielt der Faktor Zeit? Muss ich mich sozusagen „ewig binden“, wenn ich einen Garten angehen möchte? Wie gehen Sie mit diesem Thema um?

Das Budget des Kunden spielt wohl eine Rolle. Ich kann Bäume in praktisch jeder Größe setzen. Vorausgesetzt, das Grundstück ist für schweres Gerät erreichbar. Ökonomischer sind aber Baumgrößen bis 16-18. Die kann ich noch gut händisch tragen.

Also ich kenne meine Schuh- und Hemdengröße. Aber bitte was sind Baumgrößen?

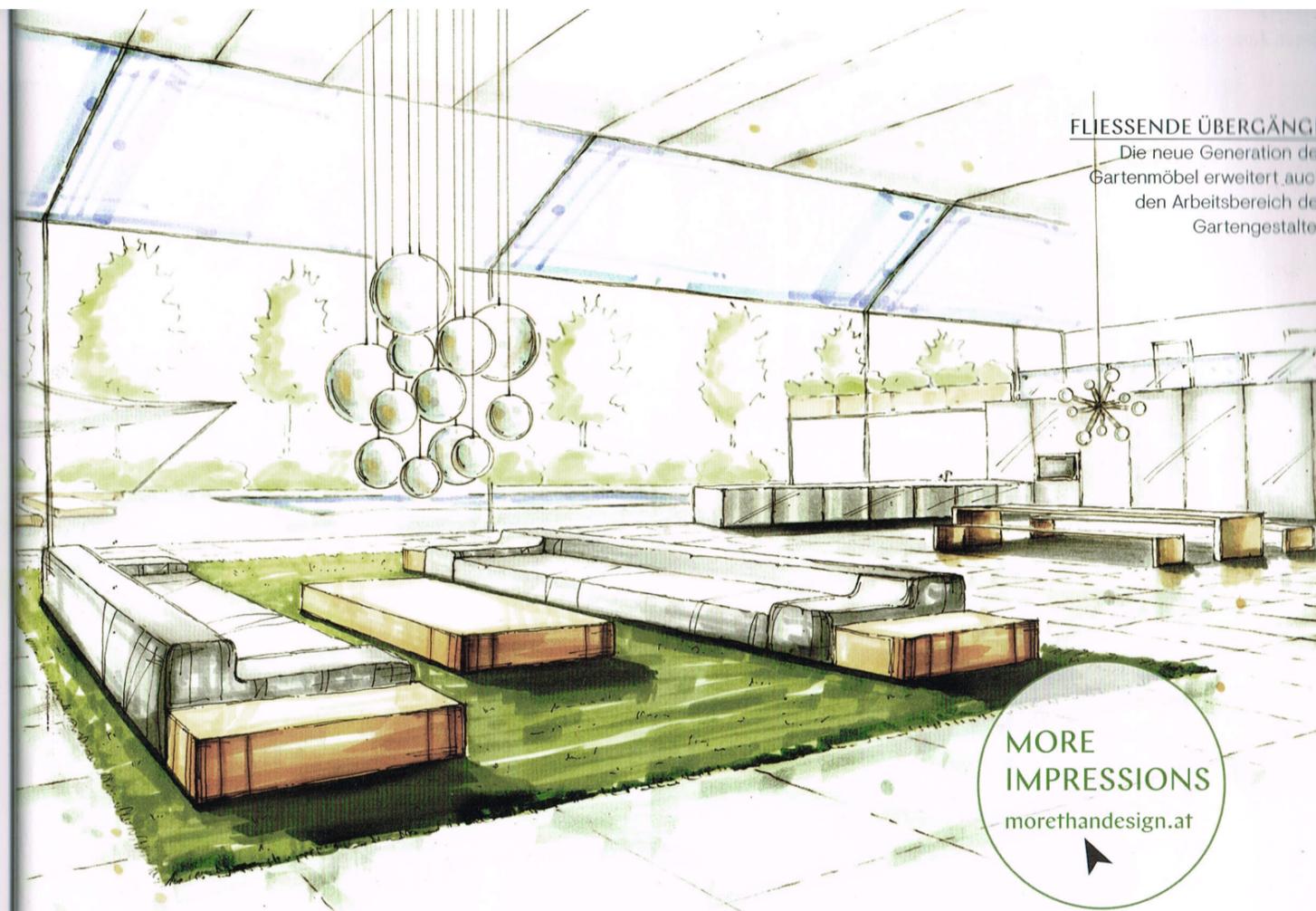
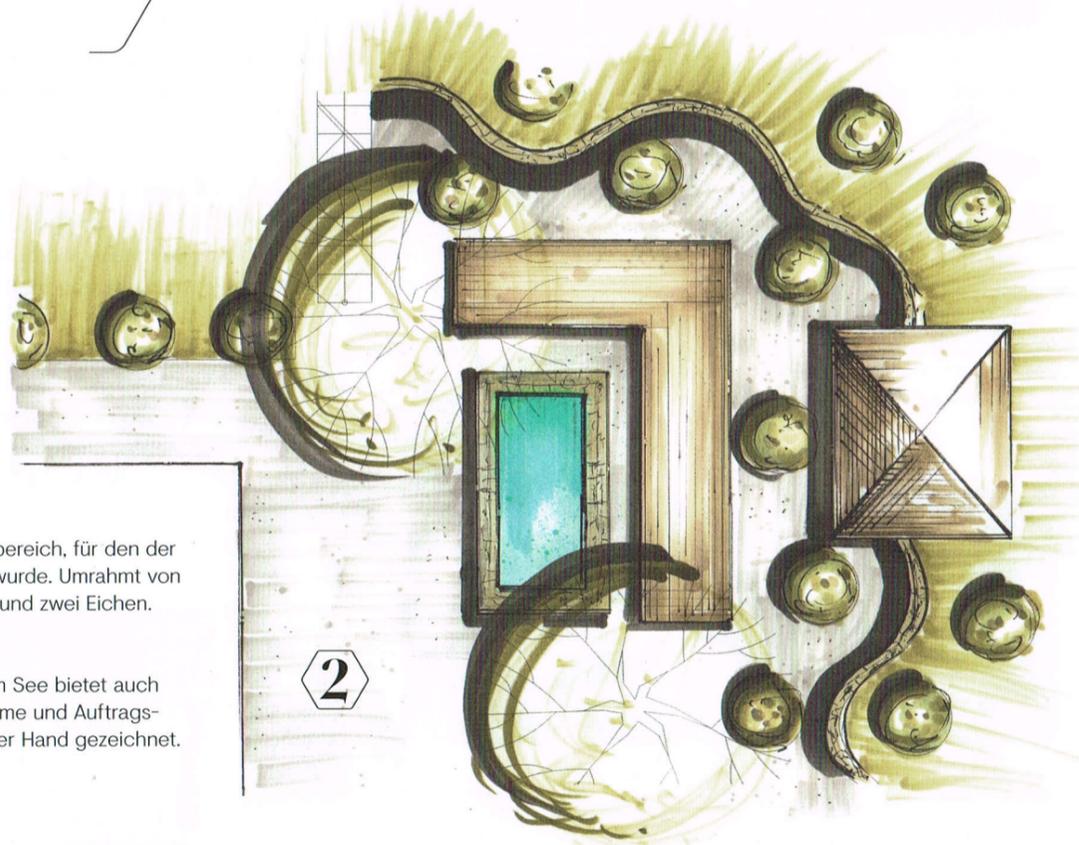
Ach so. Na, das sind genormte Einheiten. Wenn Sie einen Baumstamm in ein Meter Höhe am Umfang messen ...

1 BESTE HANGLAGE

Veranstaltungs- und Loungebereich, für den der Hang teilweise abgegraben wurde. Umrahmt von geschwungener Stützmauer und zwei Eichen.

2 EIN BILD SAGT MEHR

Sandra Bachl alias Design am See bietet auch Visualisierungen für Innenräume und Auftragszeichnungen an – alles mit der Hand gezeichnet.



FLIESENDE ÜBERGÄNGE

Die neue Generation der Gartenmöbel erweitert auch den Arbeitsbereich der Gartengestalter.

MORE IMPRESSIONS
morethandesign.at

.... dann hat ein 16er sechzehn Zentimeter Umfang?

Ja genau. Ab 18-20 wird das Tragen sehr schwer. Aber zum angesprochenen Zeithorizont: Gute Gartengestaltung hat auch mit der Wuchsgeschwindigkeit zu tun. Ein Blauglockenbaum schiebt natürlich anders an als eine Eibe.

Schauen wir in Richtung Dachgarten. Das ist wohl ein Spezialfall?

Absolut. Eine Dachterrasse geht so gut wie immer mit extremen Standortbedingungen einher. Sonne, Wind, Trockenheit. Die meisten Pflanzen sitzen in Trögen, und große Tröge sind sehr schwer. Da stellt sich natürlich die Frage nach der Dachlast. Den Wind darf man auch nicht unterschätzen. Größere Sträucher oder Bäume müssen unbedingt professionell befestigt werden. Das macht die Wahl der richtigen Pflanzen zum entscheidenden Kriterium. Und nicht jede Pflanze kommt mit Trögen zurecht. Der japanische Ahorn ist ein guter Kandidat, ähnliches gilt für Birken. Immergrünes ist hier auch eine gute Wahl. Schließlich blickt man ja auch im Winter Richtung Terrasse.

Thema Düfte. Welche Tipps haben Sie da auf Lager?

Besonders gut machen sich duftende Sträucher gleich neben dem Hauseingang. Da gibt es das unscheinbare Wintergeißblatt. Kriegt Ende März herrlich duftende gelbe Blüten. Ein Bauernjasmin ist auch keine schlechte Wahl.

Gibt es auch ausgewiesene Stinker im Garten? Ja. Die nach Aas riechende Pfeifenwind Aristolochia ist so ein Fall. Gingkofrüchte können übrigens auch ganz schön muffeln.

Wir feiern heuer viele Jugendstil-Jubiläen. Da stellt sich die Frage nach dem perfekten Jugendstilgarten. Wie könnte der aussehen? Auch wenn diese Architektur eher kurvenreich war – im Jugendstil-Garten dominiert eine eher geradlinige Wegführung und entsprechende Beete. Wenngleich nicht ganz streng formal. Der Trend ging bereits damals Richtung Wohn- und Freiraum – also entsprechende Sitzplätze einplanen. Weniger Holz, mehr Steinbelag, alles passend zu den Materialien des Hauses – Stichwort Gesamtkunstwerk. Typische Pflanzen für diese Ära sind Rosen, Pfingstrosen, Iris, Eiben, Hortensien, Efeu, Zykamen, Rhododendron, Felsenbirne, Flieder, Buchs, Wein, Veilchen. Und: Koniferen wie Thuja oder Eiben ließen die Jugendstil-Gärtner nicht als Hecke, sondern lieber als ungeschnittene Solitäre wachsen.

Kann man verstehen. Haben Frauen andere Vorlieben beim Garten als Männer?

Männer interessieren sich mehr für Bäume und Sträucher. Viele Frauen fühlen sich eher für das Blühende zuständig.

designamsee.at